



Bild: pixabay.com

Der Dachs

Wir nennen ihn heute einfach «Gregor-Grimbart». Es heimlich, bsundrigs und herzigs Tier – es schnusigs Viecherl halt!

Gregor, unser Dachs, gehört zu der Familie der Marder und lebt vorwiegend im Wald. Dort baut er sich für seine Winterruhe unter der Erde eine ganze Mehrzimmerwohnung und polstert diese aus mit Laub, welches er zuvor «ghamsteret hett». Bis zu acht Eingänge und mehrere Kammern, inklusive einer Toilette (Latrine), buddelt er für sich und seine Grossfamilie.

Dabei sind ihm die stumpfen, robusten und sehr langen Krallen das wichtigste Arbeitsgerät.

«Wenn is so aalueg, gsehnds fast us wie en Chratzstab für de Rügge».

Wenn nicht gerade Jungtiere geboren wurden, kann es durchaus vorkommen, dass sich in einer dieser Kammern ein Fuchs einnistet. Nicht wirklich Freund, aber auch nicht Feind. Sie leben nebeneinander her.

Der Dachs ist allgemein ein sehr umgängliches Kerlchen. Wolf, Luchs und Bär sind seine Widersacher, aber der grösste Feind ist der Mensch.

Wenn wir Gregors Menueplan studieren, merken wir, dass er mehr Sammler als Jäger zu sein scheint. «Isch halt au gmüetlicher». Getreide, Früchte, kleine Igeli oder Vögel, Pilze, Nüsse, Eicheln, Schnecken, Ameisen, Spinnen, Beeren, Eier, die Larven der Wespen kommen dem Dachs zwischen sein starkes Gebiss. Am allerliebsten verspeist er aber Regenwürmer.

Gregor-Grimbart hört und riecht sehr gut, aber das Sehen ist nicht wirklich seine Stärke.

Dafür haben seine kleinen, schwarzen Augen eine Besonderheit: Hinter der Netzhaut befindet sich eine weitere Schicht – quasi ein Spiegel – so dass das Licht durch die Netzhaut auf die Schicht dahinter fällt und von dort wieder zurück durch die Netzhaut nach aussen spiegelt. Dies bringt die Augen in der Nacht zum Leuchten. «Gseht aso au chli unheimlich us!»

Der Dachs ist sehr nachtaktiv und ziemlich verspielt. Insbesondere die Jungtiere, welche im Frühling zu zweit bis viert geboren werden und aufgrund der sogenannten Keimruhe verschiedene Väter haben können, sind gerne und viel «am umerammle».

Zwischendurch putzen sie sich selber und andere immer wieder. «Im wahrschte Sinn putzegi Tierli!»

Das Fell ist eher struppig und die einzelnen Haare sind borstig, stabil und weiss-schwarz-weiss gestreift.

«Perfekt fören Rasierpinsel». Gregors Kopf ist unverkennbar und auffallend schwarz-weiss gestreift – «fascht wiene Maske».

Nur selten ist es uns vergönnt, jemals einen Dachs in natura zu sehen.

Deshalb: Ab ins Naturmuseum St.Gallen, dort stehen Präparate zum Bestaunen und Streicheln.

«Usse echt und inne halt vom online-Shop!»

Edith Neff / 14. Februar 2025